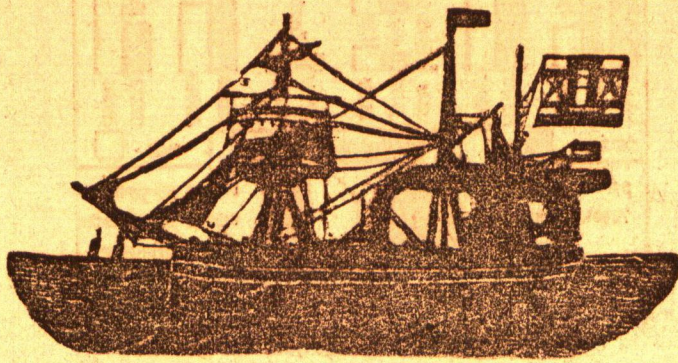


# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Erscheint täglich morgens  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis  
Prämumerando 16 M. 50 Pf., mit Postlohn 18 M.  
Auswärtige  
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für  
18 M. pro Quartal bei freier Zustellung.  
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr  
außer Montag und Sonnabend.  
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingelangter  
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.  
Die Expedition ist geöffnet:  
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,  
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.  
Telegraph-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne  
Spaltbreite von Abonementen mit 1 M. berechnet  
von Nicht-Abonementen u. Auswärtigen mit 1,20 M. berechnet  
Reklamen für die Zeit 3,50 M., Auswärtige 4,50 M. die Zeile,  
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Zuschlag.  
Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze  
kann nicht übernommen werden.  
Etwasiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des  
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann  
beweigelt werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang  
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.  
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt,  
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.  
Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für  
Richtigkeit.  
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.  
Fernsprechnummern: 26 und 28.

## Noch keine Bekanntgabe der Genfer Beschlüsse

**Vorbekanntgabe der Vorschläge des Völkerbundesrats**  
London, 19. Oktober. (Tel.) Die „Reuter“ erfährt, erwarten alle alliierten Regierungen sich damit einverstanden, die Vorschläge des Völkerbundesrates in bezug auf Oberschlesien ohne jeden Vorbehalt anzunehmen. Sie betrachten es von höchster Wichtigkeit, daß Deutschland und Polen sich dann ihnen richten. Was noch der Erwägung unterliegt, sind einzig allein die Fragen, die das Verfahren betreffen, insbesondere die Frage der Ernennung einer gemischten Kommission, die die Durchführung der wirtschaftlichen Vorschläge des Völkerbundesrates überwachen soll. Es wird für wichtig angesehen, daß es erledigt werden, bevor die neuen Grenzlinien der deutschen polnischen Regierung bekanntgegeben werden.

London, 19. Oktober. (Tel.) Der diplomatische Berichterstatter „Daily Telegraph“ schreibt über die reichlichen Schwierigkeiten, die bei der Frage der Durchführung der Völkerbundsentscheidung auf der Vorkonferenz in Paris entstanden sind, man hoffe, daß Cecil-Curtis oder Malcolm britischen Auswärtigen Amt in der Lage sein werden, an der für die festgelegten Vorkonferenz teilzunehmen. Die Hauptfrage jedoch nicht so einfach, wie von zahlreichen Personen angenommen wird. Sie erstreckt sich nicht auf die Erwägung, ob der wirtschaftliche Plan und die Grenzlinie als untrennbar angesehen werden sollen oder nicht. In London wird hervorgehoben, daß die französische und englische Regierung einer Meinung darüber seien, daß beide nicht voneinander zu trennen sind. In der Hauptsache geht es sich bei der Erörterung der Vorkonferenz um die Frage, in welcher Weise die politische Grenzlinie und der wirtschaftliche Plan zur Anwendung gebracht werden sollen.

**Die ober-schlesische Frage im Oberhaus**  
London, 19. Oktober. (Tel.) „Reuter“ meldet: Im Oberhaus drang Kenworthy auf die Erörterung der ober-schlesischen Frage. Er sagte, die Entscheidung des Völkerbundes habe zur Folge gehabt, daß die Mark um 200 Punkte gefallen sei. Er bemerkte nebenbei, daß selbst die Franzosen zugeben, daß die jetzige deutsche Regierung die beste sei, die Deutschland bisher gehabt habe. Chamberlain sprach sich gegen die Erörterung der ober-schlesischen Entscheidung aus. Dies sei eine Entscheidung des Völkerbundes, an die alle Verbündeten sich zu halten verpflichtet hätten.

Paris, 19. Oktober. (Tel.) Wie Bertinaz im „Echo de Paris“ teilt, wird die Vorkonferenz vormittags zu einer Sitzung zusammentreten. Jules Cambon hatte gestern mit dem englischen Botschafter Lord Harbington eine Besprechung. Sir Eric Drummond, Generalsekretär des Völkerbundes, traf in Paris ein.

**Die interalliierte Kommission in Oppeln**  
Oppeln, 19. Oktober. (Tel.) Die „Ostdeutsche Morgenpost“ orientiert auf Grund von Informationen die von einem ober-schlesischen Nachrichtenbüro verbreitete Meldung, daß der interalliierte Kommission in Oppeln bereits die Entscheidung übermittelte sei. Nachfragen an zuständiger Stelle haben ergeben, daß in den Kreisen der interalliierten Kommission weder das von der Entscheidung bekannt ist, noch der Plan für die Besetzung der Besatzungstruppen besteht. Die interalliierte Kommission ist nach dem Friedensvertrag berechtigt, Oberschlesien noch einen Monat nach der Entscheidung besetzt zu halten. Man hält es wahrscheinlich, daß die Pflicht nicht mit einer Bekanntgabe der Entscheidung, sondern mit der Durchführung, das heißt nach erfolgter Übergabe, zünde ist. Man nimmt an, daß zur Aufrechterhaltung der Ordnung die Rechte der Platzkommandanten erweitert werden, die Truppen in kurzem konzentrieren zu können, würde die militärische Wache in den Städten durch die Ayo ersetzt werden.

London, 19. Oktober. (Tel.) Der Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle“ in Oppeln meldet seinem Blatt: In Oppeln, dem der interalliierten Abstimmungskommission, wo sich zahlreiche Überverständnisse befinden, herrscht zum großen Teil Eritanen und die Entscheidung über die Vorschläge des Völkerbundes zur Lösung Oberschlesiens. Man hege die schlimmsten Besorgnisse wegen der wirtschaftlichen Folgen des Völkerbundsbeschlusses, soweit dieser bekannt sei. Einige Sachverständige seien der Meinung, daß, abgesehen von der Ungerechtigkeit des Völkerbundsbeschlusses der Erfolg der Empfehlung des Völkerbundes davon abhängt, ob Deutschland in freundschaftlicher Sinne mitwirken wolle, oder man selbst von England nicht erwarten könne, und ob Polen bereit sei, mit dem verhassten Feind in Freundschaft zusammenzutreten. Der Berichterstatter weist darauf hin, daß Polen nicht über genügend Transportmittel verfüge, um den Anforderungen, die ihm den ausgeteilten Gebieten erwachsen würden, gerecht zu werden. Außerdem würden zahlreiche deutsche Beamte, fest Angestellte und Offiziere, Techniker, Offiziere und Lehrer nach und nach aus dem dem zugewiesenen Gebiet auswandern. Obgleich sich vielleicht an der Stelle eine beträchtliche Zahl französischer Beamten in diesem Gebiet niederlassen würden, „davon verschiedene Mitglieder der interalliierten Kommission“, so herrsche doch allgemein die Ansicht, daß das schlesische Dreieck wirtschaftlich und kulturell absterben werde.

**Eine Gesellschaft für technische Hilfe in Rußland**  
Ms. Berlin, 19. Oktober. (Priv.-Tel.) Nach einer Newyorker Mitteilung hat sich dort unter der Leitung von aus Rußland gekommenen Vertretern der Sowjetregierung eine Gesellschaft für technische Hilfe in Rußland gebildet, die in allen größeren Städten vertreten ist. Die Gesellschaft verplant neue Fabrikationsmaschinen von Amerika nach Rußland, heißt, es werden alle Maschinen für einen bestimmten Zweck geordert und dann alle zu deren Bedienung nötigen Arbeiter mitgeschickt, daß, nachdem die Anlage in Rußland montiert ist, die Fabrikation zu beginnen kann.

## Beginn des Prozesses gegen die Rappisten

\* Berlin, 19. Oktober. (Tel.) Vor dem Reichsgericht in Leipzig beginnt am Donnerstag, den 27. 10. der Prozeß gegen den Regierungspräsidenten a. D. Traugott von Jagow und den Vorsitzenden des Reichslandbundes Freiherrn von Wangenheim wegen Beteiligung am Rapp-Putsch. Beide Angeklagten werden sich wegen Hochverrats zu verantworten haben.

## Die Krisenstimmung in Deutschland

Ms. Berlin, 19. Oktober. (Priv.-Tel.) Die innerpolitische Lage hat bis zu den Nachmittagsstunden noch keine Klärung erfahren. Die Reichstagsfraktion des Zentrums ist in der Vormittagsstunden zu einer Sitzung zusammengetreten, die am Nachmittag andauert. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß wieder verschiedene Einflüsse geltend gemacht worden sind, um ein Verbleiben des Reichskanzlers Dr. Wirth in seinem Amt auch im Falle einer Umbildung des Kabinetts durchzusetzen. Abgesehen von den sozialdemokratischen Parteiführern, die von jeher für ein Verbleiben Dr. Wirths eintreten sind, soll, wie eine Korrespondenz meldet, sich auch der Reichspräsident Ebert in einflussreicher Weise für ein weiteres Verbleiben Dr. Wirths im Amte eingesetzt haben. Infolge dieser Intervention habe die Wahrscheinlichkeit, daß auch die neue Regierung von Dr. Wirth gebildet werden wird, wieder an Boden gewonnen.

## Der amerikanische Senat ratifiziert

\* Washington, 19. Oktober. (Tel.) Der Senat ratifizierte die Friedensverträge mit dem Deutschen Reich, Oesterreich und Ungarn. Das Repräsentantenhaus stimmte mit 197 gegen 74 Stimmen für den Gesetzesvorschlag, der das Gesetz über Ausnahmestrafen bis zum 1. Februar verlängert. Der Vorschlag wurde an den Senat geleitet.

Washington, 19. Oktober. (Priv.-Tel.) (Funkpruch.) Wie zu der Ratifizierung der Friedensverträge durch den Senat ergäuzend gemeldet wird, wurden die Verträge mit Deutschland und Oesterreich mit 66 gegen 20, der Friedensvertrag mit Ungarn mit 66 gegen 17 Stimmen angenommen.

Bevor der Senat zur endgültigen Abstimmung über die Friedensverträge schritt, bei der acht Stimmen mehr erzielt wurden, als zur Zweidrittelmehrheit erforderlich war, verließen die Demokraten, anstelle des Vertrages mit Deutschland den Versailler Vertrag mit den von Lodge vorgeschlagenen 13 Vorbehalten zur Annahme zu bringen. Der Versuch mißglückte. Es wurden die vom Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten vorgeschlagenen Vorbehalte angenommen, durch die unter sagt wird, daß die Vereinigten Staaten sich an der Reparationskommission oder an irgendeiner internationalen Kommission ohne Zustimmung des Repräsentantenhauses als Mitglied beteiligen. Nach der Zustimmung des Senats zu dem Friedensvertrag steht nur noch die Formel der Ratifikation aus.

## Krise im belgischen Kabinett

Brüssel, 19. Oktober. (Priv.-Tel.) Im Verlaufe eines heute vormittag abgehaltenen Kabinettsrates, an dem auch der Justizminister Vandervelde, der Minister für öffentliche Arbeiten und der Minister für Kunst und Wissenschaft teilnahmen, erklärten die sozialistischen Minister, daß sie zurücktreten.

Zur Vorgeschichte der Krise wird gemeldet: Als Antwort auf die nationalistische Kundgebung in La Louviere, wobei der Kriegsminister den ehemaligen Frontkämpfern eine neue Fahne überreichte, fand gestern eine sozialistische Kundgebung statt, der der sozialistische Minister für öffentliche Arbeiten Ansele bewohnte. Unter einer roten Fahne soll ein Sozialist als belgischer Soldat verkleidet eine Platte zerbrochen haben. Diese rote Fahne soll dem Verein sozialistischer Frontkämpfer überreicht worden sein. Kriegsminister Devez überreichte deshalb dem Ministerpräsidenten seine Demission. Da der Ministerpräsident nicht in Brüssel anwesend war, konnte über die Demission noch nicht entschieden werden. Der König hatte eine längere Unterredung mit dem Kriegsminister.

## Für eilige Leser

Die alliierten Regierungen sollen mit der vorbehaltlosen Annahme der Vorschläge des Völkerbundesrats in Bezug auf Oberschlesien einverstanden sein.  
Angeblieh soll die Entscheidung des Völkerbundes den Polen weitere Vorteile bringen.  
Der amerikanische Senat ratifizierte die Friedensverträge.  
Das bayerische Handelsministerium regte die Einführung des Legitimations- und Schlußscheinzwangs als Maßnahme gegen die Ausschreitungen der Spekulation an.  
Der Hochverratsprozeß gegen von Jagow und von Wangenheim beginnt am 27. Oktober vor dem Leipziger Reichsgericht.  
König Ludwig III. von Bayern ist auf seiner ungarischen Besichtigung in Sarvar gestorben.  
Die Nachricht von der Ermordung Joffes wird dementiert.

## Ludwig III. von Bayern †

\* Budapest, 19. Oktober. (Tel.) (Ungar. Korr.-Büro.) König Ludwig von Bayern, der, wie wir bereits gemeldet haben, auf seiner Besichtigung in Sarvar in Ungarn, wo er seit einiger Zeit weilte, ernstlich erkrankt war, ist gestern nachmittag 4,30 Uhr gestorben. Der Tod trat infolge starker Magenblutungen ein. Die Leiche wird einbalsamiert und in einigen Tagen nach München übergeführt werden, wohin sich auch die Familie und die Hofhaltung begeben.

Ludwig III. von Bayern ist am 7. Januar 1845 als Sohn des Prinzen, späteren Prinzregenten von Bayern, und seiner Gemahlin Auguste Erzherzogin von Oesterreich, einer Tochter Großherzogs Leopold II. von Toskana, geboren. Er hat also ein Alter von 76 1/2 Jahren erreicht. Mit seinem jüngeren Bruder, dem am 9. Februar 1846 geborenen Prinzen Leopold, genoss er eine gemeinsame Erziehung. Die Prinzen erhielten, da König Otto von Griechenland kinderlos blieb und keine bayerischen Verwandten also unter Umständen zu seiner Nachfolge berufen sein konnten, auch Unterricht im Neugriechischen. Den Schuljahren folgte die Einführung in die militärischen Wissenschaften, und am 28. November 1861 trat Ludwig als Unterleutnant in das 6. Jägerbataillon ein. Am 7. Januar 1863 wurde Prinz Ludwig großjährig erklärt und am 23. Juni 1863 von seinem Onkel, dem Könige Maximilian II. von Bayern, bei der Landtagsöffnung feierlich als Mitglied in den Reichsrat eingeführt, an dessen Sitzungen der Prinz seitdem mit großer Regelmäßigkeit teilnahm. Mit Beginn des Wintersemesters 1862 unterbrach Prinz Ludwig den aktiven Dienst und lag in München sowohl an der Universität, wie an der Technischen Hochschule wissenschaftlichen Studien ob. Als im Jahre 1866 Bayern im Bunde mit Oesterreich-Ungarn gegen Preußen zu Felde zog, unterbrach Prinz Ludwig, der zuletzt auch Technikus und Maschinenbauer gehört hatte, seine Studien und nahm als Ordonnanzoffizier seines Vaters, der anfänglich die Reservebrigade und seit dem 13. Juli die 3. Division führte, am Kriege teil. Am 25. Juli erlitt Prinz Ludwig, als die Bayern nach dem Gefecht bei Helmstadt auf dem Rückzug vor den an Zahl überlegenen Preußen begriffen waren, eine Schussverletzung im Schenkel. Das Geschöpf konnte, obwohl die Heilung nicht ohne Schwierigkeiten machte, bis heute nicht entfernt werden. Für die im Gefecht bewiesene Bravour erhielt er das Ritterkreuz 1. Klasse des Militärverdienstordens. Außerdem wurde er zum Hauptmann befördert.

Als Prinz Ludwig Pfingsten 1867 zur Beilehung der Herzogin Mathilde, der Tochter des Erzherzogs Albrecht, in Wien weilte, lernte er die am 2. Juli 1849 geborene Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich-Este, die Tochter des am 20. November 1875 verstorbenen Herzogs Franz V. von Modena und der Prinzessin Adelgunde von Bayern, der Schwester des Prinzregenten Luitpold, kennen und verlobte sich am 22. Oktober 1867 mit ihr. Die Hochzeit fand am 20. Februar 1868 in Wien statt. Seiner Gemahlin wurden ausgeprägte künstlerische und ernste wissenschaftliche Neigungen nachgesagt. In der Musik und der Malerei, mehr aber noch in der Botanik, zeichnete sie sich durch ein begabtes Wissen aus. Uebereinstimmend wird das Familienleben Ludwigs III. als glücklich und frei von jeder Disharmonie geschildert. Von seinen dreizehn Kindern sind zehn am Leben.

Am 28. April 1867 wurde Prinz Ludwig Oberstinhaber des 10. Infanterie-Regiments, 1873 Generalmajor, 1878 Generalleutnant und 1884 General der Infanterie.

Am 27. Juli 1881 trat der Prinz auf dem VII. Deutschen Schützenfest in München durch eine größere Rede hervor, in der er u. a. ausführte: „Wenn Deutschland immer Einheitsstaat gewesen wäre, wo wäre die Völkerei der Deutschen hingekommen, wo wären die von keinem Volke erreichten Ziele in Kunst und Wissenschaft hergekommen? Durch die vielen Mittelpunkte, man braucht nur an München zu denken, sieht man, wie weit man es gebracht hat.“ Im Mai 1895 eröffnete er die 92. Wanderversammlung der bayerischen Landwirte in Nürnberg und die Generalversammlung des bayerischen Kanalvereins in Schaffenburg durch vielbemerkte Reden, nahm im Juni 1895 an der Eröffnung des Nord-Deise-Kanals teil und machte im Anschluß daran auf dem Schiffs „Stein“ eine Reise nach Finnland und Schweden. Ueber Kanalbauten sprach Prinz Ludwig ferner am 15. Januar 1898 im Reichsrat und am 1. Juni 1898 auf einem Festmahle des Deutsch-österreichischen Binnenschiffahrtstages in München, über den Mittelkanal am 25. Mai 1899 in Ulm auf einem Feste des Vereins für Hebung der bayerischen Fluß- und Kanalschiffahrt. Im Sommer 1896 war er zur Krönungsfeier in Moskau und hielt bei dieser Gelegenheit am 5. Juni bei einem Festmahle eine vielbeachtete Rede über die Stellung der deutschen Fürsten zum Kaiser. Bei einem Trinkspruch wurden die Worte gebraucht: „Der Prinz Heinrich von Preußen und die in dessen Gefolgschaft hier erschienenen deutschen Fürstlichkeiten.“ Darauf antwortete Prinz Ludwig: „Wir sind nicht das Gefolge des Prinzen Heinrich, sondern Vertreter der deutschen Könige und Fürsten. Wir sind nicht Vasallen, sondern Verbündete des deutschen Kaisers.“

Als am 12. Dezember 1912 sein Vater, Prinzregent Luitpold, starb, übernahm Prinz Ludwig als nächstberechtigter Agnat die Regentschaft. Die bayerische Regierung machte bald darauf den Versuch, die Königsfrage zur Entscheidung zu bringen und damit die Regentschaft zu beendigen, doch verließen diese Bemühungen zunächst erfolglos. Am Oktober 1913 wurden die Verhandlungen über diesen Gegenstand fortgesetzt mit dem Ergebnis, daß die Bestätigung des bayerischen Königs durch Prinzregent Ludwig erfolgte.

Der Verstorbenen hat am politischen Leben des Reiches und seines Landes vor seiner Thronbesteigung und auch während seiner Regierungstätigkeit lebhaften Anteil genommen. Im Jahre 1871 hat er für den Reichstag kandidiert; er ließ sich damals von der Zentrumspartei aufstellen, unterlag jedoch einem liberalen Kandidaten, dem Staatsrat Kautner. Schon in dem Prinzen war ein stark ausgeprägtes Gefühl für Bayerns Unabhängigkeit lebendig, das gleich tief mit treuer deutscher Gesinnung, Befanntschaft trat er in der bayerischen Kammer der Reichsräte, dem bayerischen Herrenhaus, sehr energisch für die Einführung des Reichstagswahlrechts in Bayern ein, das bald darauf angenommen wurde.

Infolge der Novemberrevolution im Jahre 1918 verlor auch Ludwig wie sämtliche deutsche Bundesfürsten die Krone, und sein Kaiserreich wurde Republik. Vor einiger Zeit hieß es, daß Könia



Judwig infolge des Aufstandes im Burgenlande wieder nach Bayern zurückgeführt ist. Die Nachricht betätigte sich jedoch nicht. Bis zu seiner Ueberführung nach Ungarn wohnte er in Wildenwart in der Nähe des Chiemsees.

\* München, 19. Oktober. (Tel.) Das bayerische Gesamtministerium ließ an der Bahre des Königs in Sarvar einen Kranz niederlegen.

## Berliner Streiks

(Von unserem Berliner Vertreter)

Vor den Berliner Hotels und Restaurants stehen noch immer die Streikposten, Männlein und Weiblein, und machen das Publikum darauf aufmerksam, daß der betreffende Betrieb bestreikt wird. Schreiende rote Plakate, nicht nur in deutscher, sondern, da im Zeichen des Ausverkaufs Deutschlands genug Ausländer in der Reichshauptstadt weilen, auch in englischer und französischer Sprache, weisen auf den Kellnerstreik hin und fordern das Publikum auf, die Betriebe zu meiden. Uebst Solidarität mit den streikenden Gasthausangestellten, rufen die Plakate dem Publikum zu, aber die Posten der Schutzpolizei, die ebenfalls fast vor jedem größeren Hotel und Restaurant stehen, lassen schon darauf schließen, daß man sich nicht nur mit solchen platonischen Aufforderungen begnügt. Leider sind ja auch in diesem Streik recht zahlreiche Ausschreitungen zu verzeichnen gewesen, bei denen oft genug nicht nur Arbeitswillige, sondern auch das Publikum von den Streikenden mißhandelt worden sind. Dieselben Herrschaften, die sich nicht scheuen, sich auf Publikum und Arbeitswillige zu stürzen, und die sich zu Mißhandlungen schlimmster Art haben hinführen lassen, verlangen hier noch vom Publikum, das diesen Streik mit großer Geduld erträgt, die Befundung der Solidarität!

Biel notwendiger erscheint uns die Befundung der Solidarität in einem andern vom Herrn gebrochener Streik. Berlin ist ja, wie der Draht schon gemeldet hat, bekanntlich wieder einmal ohne Zeitungen, es erscheinen zur Zeit nur die sozialistischen Blätter und das Blatt der Rechtssozialisten, die „Deutsche Zeitung“, die auf diese Weise schon bekundet, wie wenig Gemeinschaftsgefühl ihr eigen ist. Handelte es sich hier um eine Lohnstreitigkeit gewöhnlicher Art, wie wir sie gerade jetzt zur Zeit der wachsenden Einwirkung der Mark mehr als genug zu verzeichnen haben, es lohnte kaum darüber viel Worte zu machen. Tatsächlich steht hier aber weit mehr auf dem Spiel. In der Arbeiterschaft und ganz besonders im Buchdruck- und Zeitungsgewerbe machen sich ja schon seit geraumer Zeit Bestrebungen bemerkbar, die darauf abzielen, die bewährte Tarifgemeinschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu untergraben, und es ist ja bekannt, daß diese Bestrebungen schon zu verschiedenen lokalen Streiks, durch die das Erscheinen der Zeitungen verhindert wurde, geführt haben. In Berlin hat die Arbeiterschaft des Verlages Rudolf Mosse die Führung übernommen und bereits am Sonnabend nachmittags das Erscheinen der Mosseblätter unmöglich gemacht. Hier setzte man sich über die ordnungsmäßig gefassten tariflichen Beschlüsse und das tarifliche Recht hinweg, indem neue weitgehende Forderungen gestellt wurden, deren Erfüllung in ultimativer Form innerhalb dreier Stunden verlangt wurde. Ja, die Arbeiterschaft ging soweit, daß sie Verhandlungen über ihre Forderungen unter Mitwirkung irgendwelcher tariflicher Instanzen ablehnte. Auf diese Forderungen konnte der Verlag nur mit einem Hinweis auf die Tarifgemeinschaft antworten, eine Antwort, die von der Arbeiterschaft mit der Einstellung der Arbeit quittiert wurde. Man muß sich darüber klar sein, was hier auf dem Spiel steht. Nicht mit Unrecht verweist die offizielle Erklärung der Berliner Zeitungsverlegerorganisation darauf, daß der Kampf hier um die Tarifgemeinschaft gehe. „Die Aufrechterhaltung unserer deutschen Gesamtwirtschaft fällt und steht mit dem Tarifwesen. Die Verteidigung und Hochhaltung des Tarifgedankens ist nicht nur für alle Gewerbe, vielmehr auch für die Regierung und insbesondere für die Gewerkschaften und Unternehmerorganisationen in gleichem Maße Lebensnotwendigkeit.“ Die Berliner Verlegerorganisation hat sich trotz der sehr gespannten politischen Situation unter diesen Umständen, wenn auch schweren Herzens, entschlossen, sich mit der bestreikten Firma solidarisch zu erklären, um das gefährdete Tarifrecht vor dem Untergang zu bewahren, und sie hat daher bis auf weiteres das Erscheinen ihrer Blätter eingestellt.

Der Leidtragende ist auch hier wieder, wie bei allen Streiks, das Publikum. Es wird aber, wie man hoffen darf, Verständnis für diesen Kampf haben und man darf zudem wohl annehmen, daß dieser neue Kampf bald beendet sein wird, da einmal die Regierung das allergütigste Interesse daran haben muß, im Augenblick der politischen Hochspannung nicht ohne die großen reichshauptstädtischen Blätter zu bleiben. Andererseits darf man sich auch wohl der Hoffnung hingeben, daß die ruhigen und besonnenen Kreise der Arbeiterschaft selbst zu der Erkenntnis kommen, daß auf dem jetzt eingeschlagenen Wege die Arbeiterschaft nicht weiter marschieren kann, und daß diese besonnenen Kreise sich nicht wieder von einer kleinen rabauksüchtigen Minderheit terrorisieren lassen werden. W. A.

## Der Konflikt im Berliner Zeitungsgewerbe dauert fort

\* Berlin, 19. Oktober. Der Konflikt im Berliner Zeitungsgewerbe dauert weiter an. Auch heute sind nur die drei sozialistischen Blätter und die „Deutsche Zeitung“ erschienen. — In der Betriebsversammlung der Arbeiter der Firma Rudolf Mosse und in dem Bericht des Vorsitzenden des Arbeiterrates über den bisherigen Verlauf des Konfliktes wird erwähnt, daß sowohl das Tarifschiedsgericht als auch das Tarifamt der Buchdrucker die Forderungen des Druckerpersonals des Verlages Mosse für unberechtigt erklärt haben. In der Aussprache und in einer Resolution wurde das scharfe Vorgehen der Firma, die nicht den Verhandlungsweg gewählt, sondern die Arbeiter strikt entlassen hat, scharf verurteilt. Die Vertreter der anderen Druckerbetriebe bekundeten ihre Sympathien für die Ausgesperrten und erklärten, eine geschlossene Front gegen das Unternehmertum bilden zu wollen.

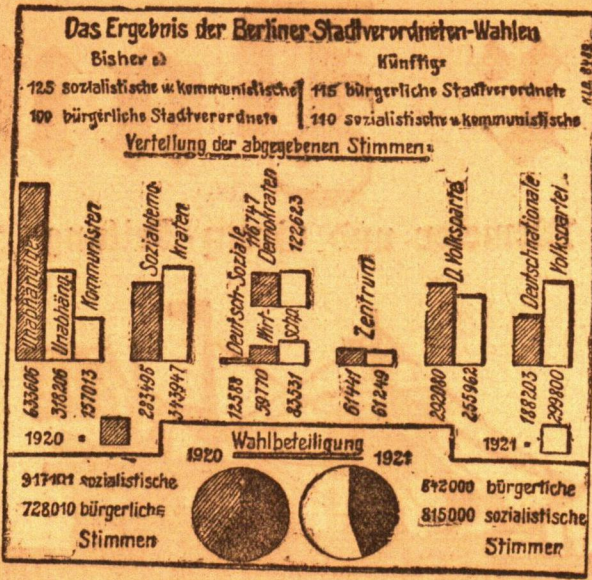
\* Berlin, 19. Oktober. (Priv.-Tel.) Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Berliner Streik weitere Kreise zieht. Die Berliner Betriebsräte haben eine Gesamtsitzung einberufen, um zu beraten, auf welche Weise der Lohnkampf im Zeitungsgewerbe durch die Industriearbeiterschaft am besten unterstützt werden könnte, für den Fall, daß die Zeitungsverleger die Forderung der Buchdrucker nicht anerkennen wollen.

## Der 9. November nicht dienstfrei

\* Dresden, 18. Oktober. Auf den Antrag der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei, dem Landtage ein Gesetz vorzulegen, durch das der 1. Mai und der 9. November als gesetzliche Feiertage anerkannt und festgelegt werden sollen, war die sächsische Regierung an die Reichsregierung mit einer diesbezüglichen Forderung herantretend. Im vergangenen Jahr war im Wege der Verordnung der 9. November für staatliche Betriebe als dienstfrei bestimmt worden. Die Reichsregierung hat sich nun dahin geäußert, daß im Hinblick auf die sich dabei ergebenden Schwierigkeiten die Regierung von einer solchen Verordnung in diesem Jahre Abstand nehmen wolle.

## Erfolgreicher Hungerstreik verhafteter Kommunisten

\* Berlin, 19. Oktober. (Tel.) Die Kommunisten, die in Breslau wegen Bildung einer roten Armee in Untersuchungshaft saßen, waren, als Protest gegen die langsame Führung der Untersuchung, in den Hungerstreik getreten. Wie die „Rote Fahne“ mitteilt, sind alle Inhaftierten bis auf den Kommunisten Delmer aus der Haft entlassen worden.



## Die bürgerliche Mehrheit in Berlin

\* Berlin, 19. Oktober. (Priv.-Tel.) Nach den letzten Berechnungen haben die Bürgerlichen in dem Großberliner Stadtparlament neun Abgeordnete mehr als die Sozialisten. Insgesamt haben die Bürgerlichen 34 Mandate den Sozialisten abgegeben.

## Neue Vorteile für Polen?

\* Warschau, 19. Oktober. (Priv.-Tel.) Der hiesige „Kurjer Poranny“, der über gute Beziehungen zu Pariser Regierungskreisen verfügt, läßt sich heute von dort dröhnen, daß die Genfer Entscheidung noch weit günstiger für Polen sei, als bisher durch die Presse bekannt wurde. Die neue Grenze verläufe längs der Oder bis Ratibor und von da längs der Bahnlinie, die Deutschland verbleibe. Polen erhalte die Kreise Rybnik ohne die Nordwestecke, den ganzen Kreis Pleß, den ganzen Kreis Ratibor und Königshütte, ferner zwei Drittel des Kreises Hindenburg, drei Viertel des Kreises Beuthen, ohne die Stadt Beuthen, zwei Drittel des Kreises Zarnowitz und zwei Drittel des Kreises Lublitz. Von der Produktion Oberschlesiens fallen Polen 83 Prozent Kohlen, 70 Prozent Stahl, 75 Prozent Eisen und 60 Prozent Koks zu.

\* Königshütte, 18. Oktober. (Tel.) Das Drama des polnischen Jolkamis, der „Mendownit“, weiß aus polnischen politischen Kreisen mitzuteilen, daß man dort die Ansicht hege, Polen werde bezüglich der Beschlüsse der Wirtschaftskommission gegen Oberschlesien in zwei Punkten Einspruch erheben, nämlich gegen die 15jährige Dauer der Tätigkeit der Kommission und gegen das Recht der Kommission, sich in die Angelegenheiten der Sozialarbeitergesetzgebung einzumischen. — Der Warschauer „Kurjer Poranny“ nennt die Tatsache, daß bezüglich der Teilungslinie noch in verschiedenen Punkten Unklarheiten bestehen, vollkommen unbegründlich, da es Pflicht des Völkerbundes gewesen wäre, die Vertreter Polens in Genf über den Verlauf sämtlicher Arbeiten genau aufzuklären, da Polen nur mit dieser Bedingung auf Wunsch Frankreichs auf die Teilnahme an den Verhandlungen des Völkerbundes verzichtet hätte.

## Ein Zwischenfall an der Grenze

\* Rosenberg, 19. Oktober. (Priv.-Tel.) Jenseits der Grenze sind im Raume Praska-Stany neue polnische Truppenformationen eingetroffen. In der Nacht zum 18. Oktober unternahmen anscheinend einige Formationen einen Vorstoß im Raume von Wilnowa-Wotjanow. Nach zweistündiger Feuer, wobei Maschinengewehre und Handgranaten verwendet wurden, zogen sich die Polen wieder zurück.

## Litauen will Weißrußland

\* Kowno, 17. Oktober. (Lit. Tel.-Ag.) Gestern fand in Kowno ein großer Protestmeeting gegen die Verfolgung litauischer kultureller Institutionen in Wilna statt. Am Meeting beteiligten sich auch Wilnaer und traten mit Reden auf. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die Großmächte um Schutz der Litauer in Wilna zu bitten und das Gymnastische Projekt abzuweisen. Die Weißrussen äußern den Wunsch, daß Weißrußland mit Litauen, mit Grodno einschließlich Biełostok, Brzestkowsk und Slonim bis zum Bug und Narew vereinigt werden soll. Die Kownoer Stadtverordnetenversammlung bewilligte 50 000 M. zur Unterstützung der litauischen kulturellen Institutionen.

\* Kowno, 18. Oktober. (Lit. Tel.-Ag.) In Wilna hat die Genbarmerie Zeitgenossen alle der amerikanisch-litauischen Handelsgesellschaft gehörigen Geschäfte verriegelt. Die litauische Telegraphenagentur teilt offiziell mit, daß die Polen am 12. Oktober im Norden von Drama einen Angriff auf litauische Grenzposten unternommen haben, aber abgewiesen wurden. Der frühere litauische Staatskommissar Baron Schilling ist während eines Familienbesuches in Wilna ohne Grund von Organen Zeitgenossen verhaftet worden. Es ist bisher nicht gelungen, ihn zu befreien.

## Schließung der litauischen Bank in Wilna

\* Riga, 19. Oktober. (Priv.-Tel.) Die polnische Regierung in Wilna hat die dortige litauische Bank geschlossen und deren Warenbestände zu Gunsten der polnischen Staatsbank beschlagnahmt. Die Maßnahme wird begründet durch die Behauptung, daß die Bank unter Umgehung der Warschauer Kontrolle Gelder nach Berlin und Kowno überweisen habe.

## Baltisch-sowjetrusische Konferenz

\* Berlin, 19. Oktober. (Priv.-Tel.) Nach Rigaer Meldungen wird die gemeinsame Konferenz der baltischen Staaten und Sowjetruslands, auf der Fragen wirtschaftlichen Charakters zur Beratung gelangen sollen, in den ersten Tagen des November stattfinden. Der genaue Eröffnungstag wird nach der Rückkehr des estnischen Außenministers aus dem Ausland festgestellt werden.

## Joffe nicht ermordet

\* Paris, 19. Oktober. (Tel.) Einer „Havas“-Meldung aus Reval zufolge dementiert das russische Pressebüro die Nachricht von der Ermordung Joffes. Dieser befindet sich wohlbehalten in Tashkent.

## Der „Code civil“ im Elsaß

Wie aus Rehl berichtet wird, soll nach einem im Conseil consultatif erstatteten Bericht am 1. Januar 1923 mit dem französischen Handelsrecht auch das französische Bürgerliche Gesetzbuch (Code civil) in Elsaß-Vohringen in Kraft treten. Uebergangsbestimmungen sind vorgezogen, und auch Vorbehalte, letztere mit Bezug auf das Grund- und Hypothekendarstellung sowie auf das Vormundschaftsrecht. Dieses soll in bisheriger Gestalt beibehalten werden, desgleichen nach dem Vorschlag des Ausschusses der Körperschaften das Privatversicherungsrecht vom 30. Mai 1908.

## England und der Markstur

\* London, 19. Oktober. (Tel.) Der Berliner Berichterstatter „Daily Chronicle“ schreibt zum Sturz der deutschen Regierung: Wenn der Sturz noch weiter geht, sei die Entente verantwortlich für ihn nicht auf die einzige Art verbunden habe, durch die verbunden konnte, nämlich durch Verminderung der Zahlungsleistungen Deutschlands. In einem deutschen Artikel überschrieben „Daily Chronicle“ über die Entscheidung des Völkerbundesrates über die Entente in Deutschland zur Folge gehabt, ist Rabinett Birch erschüttert und daß es beschlossen habe, zu treten. Der Sturz des Kabinetts Birch wird also eine ernste sein. Der rasche Sturz der Mark könne katastrophale zeitigen, die sich weit außerhalb Deutschlands fühlbar machen und das Wiederaufleben des Handels in Europa noch weiter ärgern.

\* Kopenhagen, 19. Oktober. (Priv.-Tel.) „Politiken“ schreibt, daß sich in dänischen Händen etwa drei Milliarden der Mark befinden und fügt hinzu: Nimmt man an, daß die Durchschnittswert von 20 Dore gekauft wurden, so hat jetzt mehr als drei Millionen Kronen durch den Sturz der deutschen Wärluta verloren. Abgesehen von schweren Folgen für die dänische Industrie.

## Die wirtschaftliche Lage der Rentner in Deutschland

\* Berlin, 19. Oktober. (Tel.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion brachte eine Interpellation über es heißt: Durch die Aufhebung der Zwangswirtschaft Preise für alle Nahrungsmittel und Gegenstände des täglichen Bedarfs in die Höhe gestiegen. Die Löhne und Gehälter sind völlig unzureichend erhöht. Die wirtschaftliche Lage der Rentner, Alters-, Unfall- und Kriegserntner hat sich bedauerlich verschlechtert. Die kleinen Rentner sinken immer tiefer ins Wasser. Was gebietet die Reichsregierung zu tun, um die Preissteigerung der Waren deutscher Herkunft und den offen betriebenen Wettbewerb zu unterbinden.

## Beschlüsse des deutschen Handlungsgehilfenverbandes

\* Essen, 18. Oktober. Die Zeitung des Verbandes der Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbände gibt folgenden Bericht an: Im Anschluß an den 15. deutschen Handlungsgehilfenverband am 17. Oktober in Essen der 17. außerordentliche Verbandstag des D. H. V. statt. Die gefassten Beschlüsse sind für die Zukunft des Verbandes von größter Bedeutung. Einstimmig wurde beschlossen, den Monatsbeitrag auf 20 M. zu erhöhen und die Pflicht eines gewerkschaftlichen Kampfbudgets zur Pflicht zu machen. Die starke Engherzigkeit und Opferferdigkeit sowie die Rüstungen für die kommenden gewerkschaftlichen Kämpfe stellen, haben zu diesem Entschluß geführt.

## Bayern gegen die Ausschreitungen der Spekulation

\* München, 19. Oktober. (Tel.) Das bayerische Gesamtministerium ließ, dem Vernehmen nach, schon vor längerer Zeit die Aufmerksamkeit der zuständigen Reichsstellen darauf lenken, die Ausschreitungen der Spekulation, vor allem dem Devisenmarkt, auch in weitesten Kreisen der bayerischen Bevölkerung schwere Besorgnis und tiefgehende Unruhe hervorzurufen haben. Dabei wurde darauf hingewiesen, daß in Bayern die Zahl der kleinen in den Grenzregionen sich bewegenden Vermögen und die Situation von dem Untergang bedroht ist, verhältnismäßig großwichtig ist, als in manch anderen Reichsteilen, und Bayern besonders an den Vorgängen interessiert ist, die vor allem großen Börsen in Erscheinung treten. Wenn schon diese Börsen die Folge als die Ursache der inneren Wertbewegung der Mark sind und es hiernach unmöglich ist, mit technischen Mitteln den Sturz der Mark aufzuhalten, so muß doch nach Auffassung bayerischer Regierung versucht werden, wenigstens den größten Ausschreitungen der Spekulanten entgegenzuwirken. Hierzu war Uebereinstimmung mit dem Urteil hervorragender bayerischer verständiger neben anderen Maßnahmen besonders die Einwirkung der Legitimationspflicht und des Schlußzweinganges bei der Wärlungsbewegung angeregt.

## Außerordentliche Session der französischen Kammer

\* Paris, 19. Oktober. (Tel.) Die außerordentliche Session der Kammer wurde nachmittags eröffnet. Der erklärte, es sei gut, die Interpellationen über die allgemeine Lage der Regierung mit der auswärtigen Politik der Regierung zu verbinden. Die Regierung werde sofort zur Verfügung des Kammerpräsidenten als erster Interpellationsredner bedauerte der Kammerpräsident, daß Deutschland einen beträchtlichen industriellen Rückgang in Industriebezirk von Oberschlesien behalten soll. Er drückte dann seine Befriedigung darüber aus, daß Briand selbst in Washington vertrete. Der Sozialist Moutet interpellierte über die Maßnahmen, die getroffen werden müßten, um den Handel in Rußland Hilfe zu leisten.

In einer Zwischenbemerkung erklärte Briand, die französische Regierung und andere am internationalen Hilfsausschuß teilnehmende Staaten hätten keine Hintergedanken, sondern nur das Ziel im Auge, den Hungernden Hilfe zu bringen. Die menschliche Pflicht. Das Komitee hätte aber die Elemente zu sichern, daß die Hilfeleistung tatsächlich ihren Zweck erreichte, daß die Hilfe mit Nahrungsmitteln nicht geplündert werden. Moutet forderte die Regierung auf, sich den Grundsätzen der Hilfsausschuß anzuschließen. Jetzt sei es noch Zeit, Rußland zu helfen. Als der Interpellationsredner trat der Royalist Daudet auf. Die Hebung der wirtschaftlichen Sanktionen in Deutschland sei Wochen nach der Ermordung des Kommandanten Montalges folge. Die Regierung könne Deutschland gegenüber eine bestimmte Politik zu verfolgen, die zum Ausdruck komme durch Abkommen von Wiesbaden. In diesem Augenblick unterbrach ein Mitglied von der Parlamentarischen Tribüne Daudet und nannte ihn einen Verräter seiner Partei. Der Redner wurde vom Präsidenten entfernt. Daudet fuhr fort, es scheine, daß die französische Regierung die Geschichte verkenne und wieder die Haltung des Sieges einnehme, die vor dem Abschluß des Friedensvertrages Versailles hätte gebilligt werden können, aber jetzt nicht mehr möglich sei. Er wundere sich, daß der Mörder Montalges erst fünf Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Die französische Regierung hat nicht ihre Pflicht getan, auf einem Gebiet, der alliierten Rechtsprechung unterworfen sei. Briand antwortete, was man denn getan hätte, und dieser erwiderte, daß nach dem Attentat die wirtschaftlichen Sanktionen aufgehoben werden müßten, aber Daudet warf ihm vor, daß er Briand den Rat gegeben habe, sich die Ohren mit Baumwolle zu verstopfen und nicht diejenigen Stimmen zu hören, die schon 1913 und 1914 die deutsche Gefahr aufmerksam gemacht hätten. Der Senat nahm nachmittags seine Tätigkeit ebenfalls auf.

\* Paris, 19. Oktober. (Tel.) Die Finanzkommission der Kammer hat Briand mitteilen lassen, daß die vorgeschlagenen Mittel für den Budget für 1921 ungenügend seien. Sie verlangt für den Sparanleiheplan. Der Ausschuss beschloß für den Fall, daß der Budget freitragend nicht entworfen würde, daß der Budgetkommissioner bei der Kammer beantragen soll, den Budgetentwurf der Regierung an diese zurückzugeben.



Neues vom Tage

Der Prozeß um den Sohn des Prinzen Joachim
Berlin, 19. Oktober. (Priv.-Tel.) In dem Prozeß der Witwe
Prinzen Joachim von Preußen gegen den Prinzen Eitel
riedrich als Vormund ihres Sohnes hat der Vormundschafts-

Kein Zusammenhang mit der Nordaffäre Erzberger

Berlin, 18. Oktober. Die „München-Magburger Abend-
ung“ brachte gestern die aufsehenerregende Mitteilung, wonach
bei Berliner Polizeibeamte, die die Namen und die Wohnung der
Erzbergermörder gefunden haben sollten, vom Dienst suspen-

Neue Reichsbriefmarken

Das deutsche Reichspostministerium hat sich entschlossen, aus An-
ß der Deutschen Gewerbeschau München 1922 besondere Anstaltungs-
riefmarken herauszugeben. Während im Ausland, vor allem in
erika, schon bei großen Ausstellungen besondere Briefmarken
erhalten sind, ist dieser Beschluß des Reichspostministeriums für
utschland eine Neuheit. Ueber die künstlerische Ausführung der
riefmarken schweben die Verhandlungen noch.

Totenfall bei Prag

Prag, 19. Oktober. (Tel.) Gestern abend entgleiterte infolge
genbruchs vor der Einfahrt in den Weinberger Tunnel sechs
aggon des Wien-Prager Schnellzuges. 19 Personen
urden leicht, zwei schwer verletzt.

Spanien lehnt das Asyl für Kaiser Karl ab

Basel, 18. Oktober. Wie die „Basler Nachrichten“ melden, hat
spanische Regierung endgültig erklärt, daß sie nicht geneigt sei,
Kaiser Karl von Oesterreich-Ungarn in Spanien zu gewähren.

Sombenattentat auf portugiesische Minister

Madrid, 18. Oktober. (Tel.) Die Zeitung „A. B. C.“ meldet
Vigo: Aus Lissabon sind Nachrichten eingetroffen, wonach bei
dem vom Bürgermeister der Regierungsmittgliedern gegebenen
streffen eine Bombe geworfen wurde. Mehrere Minister
en verletzt worden. Die Polizei habe mehrere Revolutionäre,
e in ein benachbartes Café stürzten, verhaftet.

Italienische Delegation für Washington

Rom, 19. Oktober. (Tel.) Der italienischen Abord-
ung zur Washingtoner Konferenz werden angehören: Schanze-
r Vorsitzender, der Deputierte Meda, die Senatoren Alber-
nti und Roland Ricci. Der Ministerat beschloß, daß auch der
ußenminister della Torretta an der Konferenz teilnehmen soll,
um sich die Außenminister der anderen Regierungen nach Washing-
n begeben.

Die englische Abordnung

London, 19. Oktober. (Tel.) Im Oberhaus machte Lord
arson desgleichen wie Lloyd George im Unterhaus Mitteil-
ngen über die Zusammenfassung der britischen Delegation
Washington und sprach seine Genugtuung darüber aus, daß Bal-
ur trotz der zahlreichen Pflichten, die auf ihm lägen, die ihm an-
traute Mission übernommen habe. Curzon fuhr fort: Er würde
selbst gern nach Washington begeben, aber wichtige Angelegen-
ten machten es ihm völlig unmöglich, die Reise zu unternehmen,
e wahrscheinlich nicht kurz sein werde. Schließlich sprach er die
öffnung aus, daß diese historisch bedeutungsvolle internationale
ammenkunft zu einem Erfolg führe.

Verleihung Newyorker Bürgerrechts

Newyork, 19. Oktober. (Tel.) Der Gemeinderat von
ewyork beschloß, Marshall Foch, Admiral Beatty, General
iaz und dem belgischen General Jacques, die sich nach den Ver-
stigten Staaten begeben, um an dem Konvent der amerikanischen
gion teilzunehmen, das Bürgerrecht zu verleihen.

Eine Entlarvung

In Danzig gab ein gewisser Hugo E. Luedde eine Zeit-
chrift „Ditwacht“ heraus, die anscheinend eine extrem rechts gerichtete
onarchische Politik verfolgte. Er wurde dieser Tage von
r. Wagner im „Deutschen Volksrat“ als Spindel aus-
ärtiger Staaten entlarvt und moralisch hingerichtet. Von
anzig begab er sich nach Berlin, wo er in einer Extrazugabe der
Ditwacht“ ein zynisches Selbstbekenntnis veröffentlichte.
Er bekennt darin, daß er während des Krieges alle Leiden des
eutschen im Auslande durchgemacht habe. Ruhe und Frieden
hend „für seinen erschütterten Geist“, kam er nach Danzig. Hier
ill er „mit gutem Gewissen stets nur das Wohl des deutschen Volkes
gelehrt haben“. Zu diesem Zweck ging er zu den „Größen“
anzigs, wie er in der erwähnten Extrazugabe schreibt, um ihre
einung über die Zukunft Danzigs zu hören. Und o wehe! Diese
einung befriedigte ihn nicht. Immerhin, er wurde nicht Kommunist.
eberzeugung lag ihm nicht und ehrliebe Feindschaft auch nicht. So
berleete er und fand, daß mit der Staatenräubererei ein Geschäft
machen wäre. Wie gesagt, er wollte mit bestem Gewissen das Wohl
des deutschen Volkes. Zu diesem Zweck sammelte er eifrig Nachrichten
monarchistischem Sinne, verachtete mit einer extra für
elen Zweck aus dunklen Fonds gegründeten Zeitschrift „Die Dä-
acht“ Stimmung für Monarchismus zu machen, war als Ab-
mungsagent in Westpreußen tätig, entlockte politischen
ndsköpfen ebenso „bedeutungsvolle“ Neußerungen, ja, redete sie den
nterviewten ein, wenn sie nicht vorhanden waren, und verkaufte
oppelte so die gewonnenen Informationen
als an England, teils an Frankreich, teils an Polen, teils an
deutschland. Er war enorm vielseitig. Er war zwar aus Konitz vor
den Polen ausgewiesen und bewahrte sie in seiner „Ditwacht“ mit Dred,
ber in der Dämmerjunde gab er ihnen ganz gern die Hand, ins-
ondere wenn die Hand, die sich ihm entgegenstreckte, nicht leer war.
Hugo E. Luedde war — so schreiben die „Danz. N. N.“ — Mit-
teder der Deutschnationalen Volkspartei in Danzig und näherte sich
urnalistisch von den Extremisten dieser Partei brav und unehrlich.
Mit zügellosem Zynismus geht er heute ein, daß jeder eigenen
überzeugung, die Ueberzeugung anderer heipbelt und verhöfot zu
aben. Seine einzige Gesinnung war die Valuta-
einung. Alles andere leugnet er heute als unwahr, aus-
enommen sein Bestreben „mit gutem Gewissen stets nur das Wohl
des deutschen Volkes angelehrt zu haben“. Für die Rechts-
Extremisten bedeutet der Fall Luedde eine schwere Blamage. Nicht
das, was er da an „Entstellungen“ erzählt. Denn das mag genau so
verlogen sein wie der ganze Kerl. Aber daß sie wie kleine Kinder
nach bunten politischen Eisenstufen greifen, die ihnen ein politischer
Schleier vorhält, nur weil sie in den Farben ihrer Ideale schwärzen,
ist kompromittierend. All die Professoren, Doctoren und Aristokraten,
die im Gefolge Hugo Ernestos Lueddes gewesen sein mögen, wissen
eine wenig glückliche Rolle, weil sie diesen „Auslandsdeutschen“, über
den samt seinen ihm Raubeisenden schon lange gerannt wurde, so ernst
genommen haben, daß er sich heute über sie lustig machen kann. Die
Antisemitisten haben ihn zeitweise benutzt, aber angepielen, als sie
ihn erkannten.

Maximilian Harden wurde in einer Polemik mit Mehring von
diesem einmal Dummkopf und Schweinehund genannt. Der Dummkopf
schmerzte ihn, der wies er zurück. Den Schweinehund nahm er
an. Die Art, wie Hugo E. Luedde mit seiner Valutafügigkeit
brilliert und mit seinem Gesinnungsangel sich brüstet, legt Ver-
gleich nahe.

Letzte Provinzpost

Riga, 17. Oktober. [Brand des Ritterhauses.] Das
Ritterhaus des livländischen Adels, in dem die Konstituante
untergebracht ist, ist in der vorigen Nacht ein Raub der Flammen
geworden. Kurz vor Beginn der Feierlichkeiten zu Ehren des Besuchs
finländischer Parlamentarier brach Montag abend um halb 9 Uhr
in dem Gebäude Feuer aus. Der Brand ergriff das Dach und brei-
te sich mit rasender Geschwindigkeit aus und war sehr schwer zu löschen.
Es wurde Großfeuer alarmiert und Militär zur Unterstützung
herangezogen. Erst um 11 Uhr nachts gelang es der Feuerwehr mit
großer Mühe, das Feuer zu bewältigen und Ausschüß auf Rettung des
Gebäudes zu erlangen. Der Einbruch der Oberlage im Sitzungssaal
saale der Konstituante mit dem wertvollen Kronleuchter war nicht
zu verhindern, weil das Feuer gerade über dem Sitzungssaal in
einer Ecke ausgebrochen war. Dadurch wurden auch die zahlreichen
Wappen der livländischen Ritterschaft vernichtet, mit denen die Saal-
wände bedeckt waren. Ebenfalls wurde die Oberlage im Speiseaal
und der Kanzlei des Präsidiums der Konstituante vernichtet. Die
Gemälde, die Möbel, die Fenstergardinen konnten in die unteren
Räume in Sicherheit gebracht werden. Um 12 Uhr nachts war das
Feuer schon endgültig bewältigt und um 1 Uhr völlig gelöscht.

Seine Chronik

Der Obermehler Franz A. auf dem Adl. Gut Tarputzen
(Kreis Darkehmen) wurde von einem wildgewordenen Bullen an-
gegriffen und derart verletzt, daß er im Justizbürger Krankenhaus,
wobin er geschickt war, verstarb.

Die Landwirte des Kreises Mohrungen haben einen großen
Teil Kartoffeln für die ärmere Bevölkerung gespendet. So
kommen beispielsweise für Saalfeld allein 241 Zentner Kartoffeln zur
Verteilung, und es erhalten z. B. bedürftige Witwen 3 Zentner
Kartoffeln.

Soziales

Memel, den 20. Oktober 1921.

[Vizepräsident Wedel] verläßt, wie wir erfahren, am
Montag, den 24. Oktober unsere Stadt, um sein Amt als Ober-
bürgermeister in Jüterburg anzutreten.

[Der Luftverkehr] zwischen Memel, Riga und Reval ist,
wie wir bereits mitgeteilt haben, eingestellt worden. Die Ein-
stellung erfolgte mit Ablauf des von der lettlandischen Regierung
mit der Danziger Luftreederei abgeschlossenen Vertrages am 15. Ok-
tober. Voraussichtlich wird eine lettlandische Aktiengesellschaft den
Verkehr erneuern.

[Prägung neuer Scheidemünzen.] Um der Klein-
geldnot zu steuern, will, wie wir schon meldeten, die deutsche Reichs-
regierung die Prägung von 1-Mark-Stücken vornehmen. Jetzt wird
bekannt, daß außerdem noch die Prägung von 1/2- und 5-Markstücken
mit neuen Typen unter Verwendung von Metallzusammensetzungen,
die zum Teil von den bisherigen abweichen, beabsichtigt ist. Die
Untersuchungen über das geeignete Münzmetall werden bald ab-
geschlossen sein. Um Vorkläufe für die Entwürfe zu erhalten,
wurden 13 Künstler aufgefordert, 11 kamen der Einladung zur Ein-
reichung von Modellen nach. Eine Sachverständigenkommission hat
im Reichsfinanzministerium zur Prüfung wiederholt getagt. Der
Reichsfinanzminister hatte mit Absicht weder die Schriftart noch die
Form des Adlers vorgeschrieben. Aus dem eingegangenen Material
wurden Entwürfe von 4 Künstlern zur engeren Wahl gestellt. Die
weitere Entscheidung über die Annahme oder über die gewünschte
Umarbeitung der Modelle, ferner über das zu verwendende Münz-
metall haben die ausfallgebenden Stellen bisher noch nicht ge-
troffen. — Nach einer Statistik sind zurzeit 1 800 000 000 Fünzig-,
Zehn- und Fünf-Pfennigstücke im Umlauf, Ende 1921 sollen drei
Milliarden Stücke oder 50 Stück pro Kopf ausgeprägt sein, zu-
sammen im Werte von 547 Millionen Mark. Der Friedensbestand
betrifft sich auf 175 Millionen Mark an gleicher Münze.

[Holland-Berlin-Riga.] Eine durchgehende Verbin-
dung von England und Holland über Berlin nach Riga besteht seit
der Einrichtung der Nachtschnellzüge von Berlin über Thorn nach
Dresden; ab Amsterdam 8.21 um, an Berlin Friedrichstraße 9.17,
ab 9.43, an Eydtsfuhren 12.06. Die holländischen Eisenbahnen fahren
am 26. Oktober mit der Einführung des Winterfahrplans von der
Sommerzeit zur Amsterdamer Zeit zurück. Der Zug aus Holland
kommt deshalb dann erst nach Charlottenburg 9.40, nach der Frie-
driehstraße 10.00 um. Um den Anschluß nach den Osten zu wahren,
wird deshalb vom 1. Dezember an der Nachtschnellzug von der
Stadtbahn über Königsberg um 1 Stunde 20 Minuten später gelegt.
Er geht dann von Charlottenburg, wo der Uebergang am vorteil-
haftesten ist, erst 9.45, von der Friedrichstraße 10.09 und ist in
Königsberg 8.43 um, in Jüterburg 10.28 zum Uebergang auf den
D-Zug über Thorn, ab Jüterburg 11.00 um.

[Die schwedische Tänzerin Ronny Johansson.]
Der Tanzabend dieser berühmten Tänzerin am heutigen Abend im
Schützenhaus verspricht ein schöner Genuß zu werden. Eine
Jugendvorstellung, die Fräulein Johansson in Königsberg
veranstaltete, erweckte lebhafteste Begeisterung bei den etwa 800 Schil-
lerinnen. Die „Königsb. Allg. Ztg.“ schreibt dazu: Voller Begei-
sterung folgten die jungen Zuschauerinnen den wundervollen Vor-
führungen, und nach jeder Nummer ging ein wonniges „Entzückt“
von Mund zu Mund. Den Höhepunkt erreichte der Entzückensaus-
bruch wohl mit dem duffigen Straußchen Dorfschwalbenwälder. Im
Sturm hat sich die junge Schwedin die Mädchenherzen erobert. Wir
wollen im Nachstehenden einige bekannte Meisterleistungen aus dem
Programm, mit dem die Tänzerin heute abend im Schützenhause
auftritt, hervorheben. Neben dem in Königsberg mit so
stürmischer Beifall ausgenommenen Dorfschwalbenwälder von
Strauß werden getanzt die Gavotte joyeuse von Mozart, der farben-
frohe Bauernanz von Grieg und als Kabinettstück grotesken
Humors die russische Polka von Gajonnow. Die Kostüme stammen
nicht aus einem unpersönlichen Atelier, sondern sind zum größten
Teil Schöpfungen der Künstlerin. Am Flügel H. Smid-Gregor.

[Das Spielkasinol] wird in nächster Woche von Sand-
krug nach Memel übersiedeln. Es hat zu diesem Zweck sämtliche
Räume des Café Monopol gepachtet, die gegenwärtig einer durch-
greifenden Renovation unterzogen werden. In den vorderen
Räumen wird der Restaurationsbetrieb weiter aufrecht erhalten,
während die Spieltische in den hinteren Räumen untergebracht
werden. Veranlassung zur Verlegung des Kasinos von Sandkrug
nach Memel war der Umstand, daß das Uebersehen mit der Fähr-
e in den Wintermonaten erschwert ist und außerdem das Kurhaushotel
nur für den Sommeraufenthalt eingerichtet ist. Sonnabend und
Sonntag werden die Spieltische im Kurhaus Sandkrug zum letzten
Mal geöffnet sein und am Mittwoch nächster Woche wird dann das
Kasino im Café Monopol eröffnet werden. Das Motorboot „Ephi“
verkehrt letztmals am Sonntag und zwar von 7 1/2 Uhr abends ab
ständig.

Standesamt der Stadt Memel

vom 19. Oktober 1921

Aufgeboren: Kaufmann Friedrich Frank mit Anna Helene
Schwartzky, ohne Beruf; Arbeiter George Kmined mit Näherin
Gertrud Martha Magdalena Poddig; Landespolizei-Wachmeister
Julius Eduard Otto Kraft mit Schneiderin Marie Luise Anders,
sämliche von hier; Schmiedegeselle Johann Eduard Loh von hier mit
Marie Elisabeth Bunkowski von Adl. Gaußen.

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Rudolf Jablowsky
von hier. — Eine Tochter: dem Feizer Paul Robert Warschus;
dem Lehrer Franz Rohde von hier. — Eine uneheliche Geburt männ-
lichen Geschlechts.

Gestorben: Maurerwitwe Gertrud Kasau, geb. Vertschus,
68 Jahre alt, von Dommelsvotte.

Handel und Schifffahrt

Berliner Börse.

Berlin, 19. Oktober. (Tel.)

Die starken Schwankungen am Devisenmarkt halten die am
Devisengeschäft beteiligten Firmen und Interessenten in Atem. Das
Geschäft ist ganz unregelmäßig, was bei dem Auf und Nieder der
Preise und der dadurch erfolgten Unsicherheit nicht verwunderlich ist.
Am frühen Vormittag wurden die Kurse der wichtigsten Plätze wie
Holland mit 5850, London mit 660 und Newyork mit 168 infolge der
in Newyork eingetretenen nachdrücklichen Befestigung des Marktkurses
bis 59 gegen 58 offizieller Schluß genannt. Um 10 Uhr machte sich
Nachfrage geltend, welche die Kurse auf 5900, 680 und 174 1/2 steigerte.
Um 11 Uhr verstärkte sich der Begehr, so daß die Kurse 6100, 700 und
180 lauteten. In dem sich an der Börse abspielenden Freiverkehrs-
traten stärkere Abschwächungen ein, so daß die Notizen 6000, 687
und 174 genannt wurden. Abschlüsse fanden hierbei aber nur ver-
einzelt statt. Während der amtlichen Festsetzung verstärkten sich die
Unsicherheit und die Schwankungen mit dem Ergebnis eines über-
wiegend weiteren Rückganges der Preise. Im Effektenverkehr lagen
bei den Maklern überwiegend weitere Kaufaufträge vor. Bei den
Banken und Bankfirmen soll der Eingang solcher sehr bedeutend sein.
Dementsprechend stellten sich die genannten Kurse für die wichtigsten
Montan- und Industrierapiere weiter höher. Auch Schantungbahn
wurde merklich höher genannt. Von unnotierten Werten hörte man
für R. Wolff, Scheidemann und Deutsche Petroleum weitestlich
höhere Kurse, doch wurden diese nicht ganz aufrecht erhalten.

Telegraphische Ausabläufe

Table with columns: Amt, Geld, Brief, Berlin, 19. Oktober, Geld, Brief. Lists exchange rates for various locations like Amsterdam, London, etc.

Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 19. Oktober. (Tel.)
Durch die starken Schwankungen am Devisenmarkt wurde das Ge-
schäft am Produktenmarkt wesentlich beeinträchtigt, da sowohl die Ab-
geber als auch die Käufer Zurückhaltung beobachteten. Weizen war
anfänglich lebhaft gefragt, doch wurde die Kaufkraft später vorläufiger.
In Roggen waren die gestrigen Preise nicht durchzuweisen. In
Sommergerste finden gute und mittlere Sorten schlanken Absatz. Die
Knappheit in Hafer hält an. Von Mais ist etwas mehr Ware ein-
getroffen. Das Weizenmehlgeschäft ist ziemlich lebhaft in Berliner
Marken, dagegen stiller in Sorten auswärtiger Herkunft. Die
anderen Artikel liegen meist still, ohne daß darin besonders lebhaftes
Geschäft stattfand.

Der Banknotenumlauf der Austro-Ungarischen Bank beträgt
73,79 Milliarden.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingetroffen

Table with columns: Nr., Dtl., Schiff, Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Lists ship arrivals from various ports.

Ausgegangen

Table with columns: Nr., Dtl., Schiff, Kapitän, Nach, Mit, Beladen von. Lists ship departures to various ports.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Donnerstag, den 20. Oktober:
Weiß trocken, sowie wolfig, teils heiter und ziemlich windig bei mäßigen
südlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 19. Oktober.
Morgens 6 Uhr: + 10,3 Grad Celsius, 9 Uhr: + 12,5, mitt 12 Uhr: + 14,2,
nachmittags 3 Uhr: + 14,3, 5 Uhr: + 13,8 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 19. Oktober, 8 Uhr
morgens.

Bei schwachen südwestlichen Winden und wenig geänderten
Temperaturen herrschte gestern in unserm Bezirk wolfiges, teilweise
neblig, sonst trodenes, später stärker aufklarendes Wetter. Heute
früh war es in Deutschland bei schwachen meist südlichen Winden
trocken, meist heiter, an der Küste meist vielfach dunstig und im all-
gemeinen etwas wärmer. Während das Hochdruckgebiet über Mittel-
und Südobereuropa sich etwas zurückgezogen hat, hat sich das Tiefdruck-
gebiet vom Nordwesten Großbritanniens über Skandinavien aus-
gebildet. Niederschläge fielen in Großbritannien und Nord-
skandinavien.

Table with columns: Beobachtungs-ort, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm, Beobachtungs-ort, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm. Shows weather data for various locations.

Wetter-Bericht für die Gesehshafen von Mittwoch, den
19. Oktober, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 772 Oesterreich, Tief-
druckgebiet 751 nördlich Schottland. — Wind: Schwache, meist südliche
Winde. — Wetter: ziemlich heiter, morgen mäßige Südwinde, wolfig,
teils heiter.

Table with columns: Stationen, Baro-meter mm, Wind Richtung, Stärke, Wetter, Tempera-tur Celsius, Bemerkungen. Shows weather station data.

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife advertisement. Includes text: 'die beste Seife gegen alle Hautunreinigkeiten. Überall zu haben! Hauptniederlage für das Memelgebiet und die Randstaaten Moritz Katin & Co., Friedr. Wilhelm-Strasse 48/49, Eingang Neue Strasse 6'



Für die von der Dampfer-Explosionstafel abgetrennten (siehe d. Anruf in Nr. 229 d. Bl.) sind bei uns ferner eingegangen:  
 Johann Sprugies, Kartellbed. 100 Mk.  
 Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.  
**Expedition des „Memeler Dampfboot“**

**Anzeigen**

**Städt. Schauspielhaus.**  
 Donnerstag, den 20. Oktober, abends 7 1/2 Uhr:  
**Erhöhte Preise!**  
 Unter Mitwirkung des Landesorchesters „Mangelleitende“ große Follie mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Weillbac. Musik von Hervé.  
 Freitag, den 21. Oktober, abends 7 Uhr:  
 3. Vorstellung im Freitag-Abonnement.  
**Richard III.** Schauspiel in 5 Akten von B. Shakespeare.  
 Sonnabend, den 22. Okt., abends 7 1/2 Uhr:  
 1. Gewerkschaftsvorstellung „**Die irae**“, Trauödie in 6 Akten von Wildgans.  
 Sonntag, d. 23. Oktober, abds. 7 1/2 Uhr: Zum ersten Male. Neuheit! **„Peterle“**, Lustspiel in 4 Akten von Lothar Sachs.  
 Tageskasse geöffnet von 11-1 und 4-8 Uhr.

Heute abends 8 Uhr  
**Generalversammlung.**  
**Arbeitsgemeinschaft.**  
 Sonnabend, d. 22. 10. 2 Uhr nachmittags, Schule Schmels II.  
**Schlachthofrestaurant.**  
 Heute ff. Eisbein und Rinderfleisch.

**Safen-Restaurant heute Rinderfleisch**  
 L. Groeger.

**Freibank Memel.**  
 Freitag, d. 21. d. Mts., vormittags 8 Uhr,  
**Verkauf von Fleisch.**  
 Memel, den 19. Oktober 1921.  
 Die Schlachthofverwaltung.

**Verdingung.**  
 Die Mauersteinlieferungen für den Neubau des Verwaltungsgebäudes für das Landesdirektorium sollen öffentlich vergeben werden. Angebote können gegen post- und befristete Einzahlung von 4.- Mk. von dem Landesbauamt bezogen werden. Besondere Bedingungen sind dabeilist einzufehen. Eröffnungstermin der zu bezeichnenden und verschlossenen Angebote:  
 Montag, den 24. Oktober d. 38. 11 Uhr vorm.  
 Memel, den 18. Oktober 1921.  
**Landesbauamt.**

**Sonnenschein.**  
 A. I. S. 10. Erwarte. Sonst Nachricht

Barne jeden, auf meinen Namen etwas zu borgen, auch wenn ich durchs Geiz dazu verpflichtet wäre, da ich keine Zahlung leiste.  
**Leopold Vierling.**

**Privatunterricht**  
 in Französisch, Englisch und Deutsch für Erwachsene und Kinder. Nachhilfe in allen Schulfächern erteilt **Clara Schakowsky**, staatl. gepr. Lehrerin, Libauerstraße Nr. 32, I.

**Privatunterricht**  
 in Französisch u. Englisch ert. Professor **Bradhering**, Turnplatz 5.

**Knabe,**  
 3 Wochen alt, gesund und kräftig, wird als eigen in gute Familie abgegeben. Off. unt. 697 an d. Exped. d. Bl.

**H. Kaireit,**  
 Libauerstraße 15.

**Lüten- u. Papierlager**  
**Auto-Vermietung**  
 Tel. vorl. Post Schmels. Lasius, Mühlent. 62. Elektr. Haltestelle vor der Tür.

**Entfettungs-**  
 Tabletten „Coronova“ mit Marienbader Salz. Sch. warze Adler-Apothete.

**Hans Kühn**  
 und Frau Frida  
 geb. Schwormer  
 Vermählte.  
 7. Oktober 1921.  
 Danken gleichzeitig allen für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

**Gesundes Mädel**  
 eingetroffen.  
**Lehrer Franz Rohde**  
 und Frau **Erna**, geb. Blode.  
 Memel, den 18. Oktober 1921.

Für die warme Teilnahme beim Hinscheiden meiner geliebten Mutter und unserer treuen Schwester sagen herzlichsten Dank.  
**Eva Gubba,**  
**Elisabeth Krüger.**

**Philharmonisches Landesorchester**  
 Dir.: **Rudi Plato.**  
 Freitag, den 21. Oktober, 8 Uhr, im Schützenhaus:

**IV. Volkstümliches Konzert**  
 (Opern- und Operettenabend).  
**Dutzendblock** im Vorverkauf 30 Mark bei **Krüger & Oberbeck.**

**Café Monopol.**  
 Wegen Renovierung vorübergehend geschlossen.

**Prökuls.**  
 Sonntag, den 23. Oktober im Ball'schen Lokal

**Konzert**  
 mit anschließendem **Tanz**, ausgeführt vom **Philh. Landesorchester Memel**  
 Dir.: **Rudi Plato.**  
 Konzert 3 1/2 Uhr. Tanz 7 1/2 Uhr.  
**Strandvilla.**

Sonnabend, den 22. Oktober:  
**Großes Wurstessen mit musik. Unterhaltung.**  
 Es ladet ergebenst ein **W. Braun.**

Heute sowie jeden Donnerstag ab 6 Uhr:  
**frische Speck-, Leber- u. Blutwurst m. Suppe**  
**K. Buttcherreit**, Fleischermeister, Schulstr. 3.

**Freiw. Auktion!!**  
 Sonnabend, den 22. d. Mts., vorm. 11 Uhr. Grabenstr. 18, über:  
 Nähmaschine, Teppich, Stühle, Wirtschaftsfachen, Zigaretten, Zigaretten u. a. m.  
**Johann Becholdt,**  
 Junkerstraße 9.

Eine fast neue elektrische **Esszimmer-Lampe**  
 zu verkaufen **Marktfürche 12, part.**

Zur **Serbisypflanzung** empfehle **Obstbäume**  
 in zuverlässiger Qualität und bewährten Sorten sowie alle anderen Baumchularartikel:  
**Alleebäume,**  
**Bedenpflanzen,**  
**Bierkräuter etc.**  
 Kataloge kostenfrei.  
**H. Friedrich,**  
 Inh. **Gustav Friedrich**,  
 Baumschulen,  
 Raagit Döbr.  
 Birka 10 Bentner  
**Maistörner**  
 gibt billig ab  
**Willy Walker,**  
 Tel. 45, Luisenstraße 9/10.  
 2 1/2 Meier  
**blauer Anzugstoff**  
 a. verk. 3. erst. l. d. Exp. d. Bl.  
 Gut erhaltener  
**Wintermantel**  
 a. verk. Schwaneustr. 14.  
**Eleg. Schw. Paletot,**  
 gestr. Soie, Velsutter a. Spitze, l. sch. Figur, a. l. gel. Preisoff. u. 711 a. d. Exp. d. Bl.

**Spielbank**  
**Kurhaus - Kasino**  
**Memel-Sandkrug**

Baccarat      Poule royale

Roulette

Unsere verehrten Mitgliedern zur Kenntnis, dass der Spielbetrieb am **Sonnabend, den 22. und Sonntag, den 23. d. Mts.** noch **in den alten Räumen des Kurhauses Sandkrug** in vollem Betrieb ist.  
**Die Fährverbindung** zwischen Memel u. Sandkrug ist durch dauernden Pendelverkehr des Motorbootes „**Elphie**“ sichergestellt.

**Die Direktion.**

**Kammer-Licht-Spiele.**  
**Heute**  
 Der **grosse Ufa-Film**  
**Grausige Nächte**  
 mit **Edith Posca**  
**Alfred Abel**  
**Adele Sandrock.**

**Der Ochsenkrieg**  
 nach dem gleichnamigen Roman von **Ludwig Ganghofer**  
 mit **Thea Steinbrecher.**  
 4 1/2, 7 1/2      4 1/2, 7 1/2.

**Blaue Diele**  
 Täglich abends 8 1/2 Uhr:  
**Der Clou von Berlin — Danzig — Königsberg.**  
**Miss Ellen and Texas Bill**  
 das amerikanische Tanzpaar.  
 Die einzig echten **Cowboys am Kontinent** mit ihren **Original amerik. Stepp-Tänzen** sowie das andere glänzende **11. Oktober-Programm** mit **Fritz Heiter,** dem beliebten **Humoristen.**

**Auto-Vermietung**  
 zu jeder Tageszeit  
 Tel. 465. **Sunjalz-Hotel.** Tel. 465.

**Hühneraugen**  
 Hornhaut, Schwielen u. Warzen  
 besorgt das ärztlich empfohlene millionenfach bewährte **Kukirol**  
 Schachtel 11,50 in Apotheken u. Drogerien erhältlich.  
**Sanitäts-Drogerie, Friedrich Wilhelm-Str. 33-34.**

**Sie sparen Geld!**  
 Wenn Sie Ihre Kleidungsstücke zum Färben und Reinigen in die Färberei und chemische Reinigungswerk „**Brantob**“ geben. **Sauberschäfte: Sattlermfr. Neumann,** Ede Schuh, Ordnonanzstraße. **Christliche Buchhandlung Libauerstraße.**

Heute, Donnerstag, den 20. Oktober, abends 7 1/2 Uhr im Schützenaale:  
**Einmaliger Tanzabend**  
 der schwedischen Tänzerin **Ronny Johanson**  
 Karten zu Mk. 20,—, 15,—, 10,— Stehplätze Mk. 6,— in **Robert Schmidt's Buchhandlung.**  
 Ronny Johanson, überall gefeiert, hat die Tanzseligkeit, mit der so wenige begnadet sind; die Seligkeit des Schwebens, Schwingens, Fliegens und Kreisels.

**Pelzbede,**  
**Wagen-Lambour (neu),**  
**2 Leatern u. 30 Bentner**  
 Nice zu verkaufen  
 Schwaneustr. Nr. 30.  
**2 Nutrafelle**  
 für den Preis von 750 Mk. zu verkaufen. Offert. unter No. 687 an d. Exped. d. Bl.  
 1 Paletot für starke Figur, 1 kleiner Kleiderschrank, mehrere Paar getragene Herren- u. Damenschuhe zu verkaufen  
 Paulstr. 2 a, 1 Trb. I.  
**Gehrock-Anzug,** neu, preiswert zu verkaufen **Simon Dach** ca. 4. (Spitalgebäude). Besichtigung 5-6 Uhr nachm.  
**250 Bier- u. Selterflaschen,** eine Petroleum-Gänge-lampe zu verkaufen **Schmels, Schulstr. 3.**  
**Al. eif. Kochherd,** sehr praktisch, sofort billig zu verkaufen beim **Schaukeller Oberstraße 2.**  
 Ein gut erhaltener **Kochherd** zu verkaufen **Kontor Marktstr. 20.**  
**Junger Rehpilcher** billig abzugeben. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.  
**Eine junge Kuh,** 2 mal gefärbt, zu verkaufen. **Wiese'sche Gutsverwaltung Carlsberg.**  
**Gute Milchkuh** steht zum Verkauf **Weißhägerstraße 3.**  
**Eine gute Milchkuh** und mehrere Bentner **Runkeln** hat zu verkaufen **J. Lumpreiksz,** Schmels, 5. Querstr. 2.

**Lichtspiele**  
**Apollo      Urania**  
 Heute zum letzten Male  
**Handicap der Liebe** „Ufa“  
 Detektiv-Sensation.  
**Jugendliebe** von **Felix Philippi** mit **Ernst Hofmann** und **Maria Stork.**  
**Die Maske im Schnee** (Blutige Spuren) grosses Abenteuer.  
 Der **Rosenkavalier** mit **Paul Heidemann.** Wenn drei eine lieben reizendes Lustspiel.

**Urania - Sensation.**  
 Bei rechtzeitigem Eintreffen heute schon der grosse amerikanische Episodenfilm  
**Mit Büchse und Lasso**  
 zweite Episode:  
**Im wilden Ringen**  
 (in sich abgeschlossene Handlung)  
 Hauptrolle: **Eddy Polo.**

**Kriegsmaschinenöl**  
 dunkel, sehr billig zu haben.  
**Willy Walker,**  
 Telefon 45. Luisenstraße 9/10.

Empfehle:  
 Feinste Konfitüren und Schokoladen  
 Aparte Neuheiten in Bonbonnières  
 Konserven  
 Delikatessen und Kolonialwaren  
 Südfrüchte  
 ff. Tafelobst  
 Weine und Liköre

**H. Leichmann Nachflg.**  
 Inh.: **Ph. Grossfeld**  
 Alexanderstrasse 1      Telefon 237

Sonder-Abteilung in erstkl. Parfümerien und Toilette-Artikeln  
 Grosse Auswahl in franz. Parfüms  
 Spezialität: **Aparte Neuheiten in Haarschwuck und Celluloidwaren**  
 Grosse Auswahl in Lederwaren  
 Reizende Geschenkartikel

Verkaufsstelle der **Sprit-Aktiengesellschaft Böhmisches Brauhaus**  
**Weine und ff. Liköre.**



## Gerichtszeitung

### Memeler Strafammer

In der Sitzung der Memeler Strafammer am 6. und 13. Oktober wurden folgende Fälle verhandelt: Die Verurteilung der Staatsanwaltschaft gegen das Verbrechen gegen den Kaufmann M. F. aus R. einstellende Urteil des Schöffengerichts in Memel wurde angenommen. — Der durch Urteil des Schöffengerichts in R. verurteilte wegen verurteilten schweren Rückfall Diebstahls in R. 6 Monate Gefängnis bestrafte Arbeiter F. M. aus Sp. hatte wegen der Höhe der Strafe Berufung eingelegt. Die Strafe wurde auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis unter voller Anrechnung der Untersuchungshaft ermäßigt. — Die Sache gegen den Telegraphenarbeiter K. aus Königsberg wurde an das Schöffengericht Memel überverwiesen. — Der Zimmermann M. Sch. aus M. war wegen Diebstahls zweier Paar Stiefeln vom Schöffengericht Memel zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung wurde mit der Maßgabe verworfen, daß die Verurteilung nicht wegen Diebstahls, sondern wegen Unterschlagung erfolgte. — Zwei weitere Sachen wegen Diebstahls wurden zur Vernehmung weiterer Zeugen angetragen.

Der Mechaniker M. W. aus M., der vom Schöffengericht in Memel wegen Uebertretung der Kraftfahrverkehrsordnung mit 60 Mk. Geldstrafe bestraft worden war, wurde freigesprochen. — Der Pferdebesitzer M. K. aus M. war vom Schöffengericht in Memel wegen fährlicher Körperverletzung und Hausfriedensbruchs mit 2 Wochen Gefängnis und 100 Mk. Geldstrafe bestraft worden. Auf seine Berufung wurde er wegen Hausfriedensbruchs freigesprochen, wegen gefährlicher Körperverletzung mit 100 Mk. Geldstrafe bestraft. — Der vom Schöffengericht in R. verurteilte wegen ehelicher Untreue bestrafte Kaufmann Fr. S. aus M. wurde freigesprochen. — In der Privatklage G. wider V. und Gen. hatte das Schöffengericht in Memel die Angeklagte Fräulein der Beleidigung für schuldig, aber straffrei erklärt, die Mitangeklagte Frau V. freigesprochen und die Kosten der Privatklägerin auferlegt. Die Berufung der Privatklägerin wurde mit der Maßgabe verworfen, daß von dem Kosten beider Instanzen die Privatklägerin  $\frac{1}{2}$ , die Angeklagte V.  $\frac{1}{2}$  zu tragen hat. — In der Privatklage G. gegen A. wurde der Hausbesitzer H. A. aus M., der vom Schöffengericht Memel freigesprochen worden war, wegen Körperverletzung mit 20 Mk. Geldstrafe evtl. 1 Tag Gefängnis bestraft. — Der Oberlehrer F. M. aus R., der vom Schöffengericht in Memel wegen Diebstahls mit 3 Wochen Gefängnis bestraft worden war, wurde freigesprochen. — Die Berufung des Lehrers F. in M. gegen das ihn wegen Beleidigung mit 10 Mk. Geldstrafe verurteilende Erkenntnis des Schöffengerichts in Memel wurde wegen Nichterweisens des Angeklagten verworfen.

## Aus dem Amtsblatt

### Verteilung des Memelgebiets für die Veranlagung der Staatssteuern

Nach einer Verordnung im „Amtsblatt“ wird das Memelgebiet für die Veranlagung der Staatssteuern (Einkommensteuer, Ergänzungssteuer, Gewerbesteuer, Grund- und Gebäudesteuer) bis auf weiteres in zwei Steuerbezirke geteilt und zwar: a) Memel Stadt und Land, b) Heydekrug und Pögegen. Für jeden Bezirk wird ein hauptamtlicher Steuerkommissar mit dem Amtsblat in Heydekrug bestellt. Die Steuerkommissare erhalten die Befugnisse der bisherigen Vorsteher der Einkommensteuer-Veranlagungskommission in vollem gesetzlichem Umfang. Die Landräte werden von der bisherigen nebenamtlichen Wahrnehmung dieser Befugnisse entbunden. Die Steuerkommissare leiten auch die Veranlagung der Grund- und Gebäudesteuer, der Gewerbesteuer (Klasse 3 und 4) einschließlich der Gewerbesteuer Klasse 1 und erfolgt bis auf weiteres für das ganze Gebiet durch den Steuerkommissar in Memel.

Für die Veranlagung bleiben die bisherigen Veranlagungsbezirke und Veranlagungskommissionen bezw. Ausschüsse bestehender Einkommensteuerveranlagungskommission und dem Ergänzungssteuerzuschuß seines Kreises gehört der Landrat bezw. in der Stadt Memel der Oberbürgermeister oder sein gesetzlicher Vertreter als genanntes Mitglied kraft seines Amtes an. Für die Stadt Memel nun vom Magistrat aus einem anderen seiner Mitglieder anstelle des Oberbürgermeisters vorgeschlagen werden.

## Antony van Obbergen

Danziger Roman von Elise Sparwasser

Copyright 1919 by Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie., Danzig

41. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Das singst du vor jenem düsteren Truergemach, wenn du weißt, daß dort deine Herrin betend vor dem Bilde ihres toten Gemahls. So laut singst du es, daß es durch das ganze Haus schallt. Und anzuhören sollst du und springen, blühen erst wieder die Rosen — —“ Sie stand zuerst fassungslos vor all den Verheißungen, die auf sie hernieder rieselten wie Sommerregen auf verdorrten Grund. Und verzweifelte, ehe er es hindern konnte, in die Knie und küßte voll Inbrunst den Saum seines Mantels.

Es sprangen die Brunnen in allen Gärten. An den Wiesenböden reuten die Weidenläschen erschauernd ihren goldenen Staub. Die Baumknospen wölben sich braun und dick der Sonne entgegen. Am Stadtgraben blühte die Anemone, die taube Nessel und der Goldstern, und an den Riechenporten fanden Kinder im Armeulenkittel und roten Wiesenblumen zum Kaufe.

Von Sankt Marien läuteten die Hochzeitsglocken für Maria, die Bürgermeistertochter. Alle Weiber schlugen die Hände zusammen und erzählten sich in bewunderndem Wortschwall von den kostbaren Frauenemwänden, die sie im Brautzuge gesehen, von köstlichem Geschmeide, schimmernder Seide und schweren Spitzen. Und daß die Spangen am Brautigamshemde von schierem Golde gewesen, besetzt mit blinkendem Edelstein — —

Die jungen Töchter standen wortlos dabei und seufzten. Der Garten hinter Obbergens Haus schlief noch den Winterschlaf. Verhäutet und ausgetrocknet stand das Becken des Springbrunnens. Niemand hatte sich die Zeit genommen, die Strohhüllen von den Rosenstöcken zu nehmen. Auf den schmalen Wegen über den Beeten lag das gelbe Winterlaub.

Bärbel stand, todmüde und erschöpft, nach einer durchwachten Nacht am Fenster und zog in tiefen Atemzügen die klare Morgenluft ein, um Erfrischung zu finden für ihre erschöpften Kräfte. Die weise Frau sah müde neben ihr und versuchte, mit aller Macht anzukämpfen gegen den Schlaf, der ihr schwer die Augenlider herabzog. Im Nebengemach jammerte und schlief Brigitte.

„Sie wird es schwer haben!“ nickte die Frau dem blaffen Mädchen zu.

„Was meint Ihr, soll ich den Herrn Medikus rufen?“

Da lachte die Frau verächtlich auf.

Die Zahl der gewählten Mitglieder der Veranlagungskommissionen wird so vergrößert, daß das gesetzliche Verhältnis zwischen gewählten und ernannten Mitgliedern gewahrt ist. Für die diesjährige Veranlagungsperiode erfolgen die erforderlichen Zuwahlen in den Landkreisen ausnahmsweise durch die Kreisaußschüsse.

Im Falle von Urlaub, Erkrankung oder sonstiger Behinderung vertreten sich die Steuerkommissare gegenseitig. Diese Verordnung tritt am 1. Oktober 1921 in Kraft und tritt mit dem 30. September 1922 wieder außer Kraft.

### Ueber die privaten Versicherungsgesellschaften

Bringt das „Amtsblatt“ eine Verordnung. Aufsichtsbehörde im Sinne des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmen vom 12. Mai 1901 ist darnach das Oberverwaltungsamt. Das Landesdirektorium ist befugt, zur Ausübung der unmittelbaren Aufsicht aus der Mitte der Landesbeamten besondere Kommissare und zur Mitwirkung bei der Aufsicht Sachverständige des Versicherungswesens als Beirat zu ernennen. Ueber den Refus gegen die Entscheidung des Oberverwaltungsamtes sowie über Beschwerden entscheidet das Verwaltungsgericht endgültig.

Das Landesdirektorium erteilt die nach § 85 V. V. G. zum Betriebe des Versicherungsgeschäftes durch ausländische Versicherungsunternehmen erforderliche Erlaubnisse.

Beim Oberverwaltungsamt wird eine Liste der im Memelgebiet tätigen Versicherungsunternehmen geführt.

## Memelgau und Nachbarn

15. Jekwilleiten (Kr. Niederung), 16. Oktober. [Verschiedenes.] Ein Unfall, dem beinahe ein Menschenleben zum Opfer gefallen wäre, ereignete sich an der hiesigen Gildestraße. Der Händler R. kam in scharfer Gangart vom Gildebaum nach der Fähre heruntergefahren und fuhr dabei direkt in den Strom hinein. Von herbeieilenden Personen konnte R. noch dem nassen Elemente entzogen werden, während Wagen und Pferd in den Fluten verschwanden. R. erleidet durch den Verlust des Pferdes, welches gelitten war, einen erheblichen Schaden. — Die Unfälle, mit zu breiten Flößen auf der Gilge in der Nacht zu Tal zu schwimmen, hat sich doch einmal bestraft. Denn in der Nacht zum Sonntag kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Holzflöß und einem Dampfer, wobei eine Anzahl Hölzer von dem Flöß abgerissen wurden. — Infolge des ganz niedrigen Wasserstandes der sogenannten „Alten Gilge“ ist, wie aus Kaltruscheiten (Kr. Niederung) geschrieben wird, der Fährbetrieb hier ein ganz geringer, und sollte das Gewässer bei einem solchen Wasserstande zu frischen, würde hierdurch der ganze Fischbestand vernichtet werden.

18. Oktober. [Eine kirchliche Festwoche] wurde in der verflochtenen Woche abgehalten. Die Veranlagungen an den Nachmittagen sowie die Gottesdienste an den Abenden erfreuten sich eines guten Besuches. Zahlreiche auswärtige Redner beteiligten sich an den Darbietungen, die unter dem Generalthema „Die Lebenskräfte der Evang. Kirche“ standen. Es wurde die Arbeit der Kirche an ihren Gliedern in der Zerstreutheit, an den gefährdeten Gliedern, den Andersgläubigen, der Heidenwelt und an der Volksmasse geschildert. Ihren Abschluß fand die Festwoche in einem Nachmittagsgottesdienst am Sonntag, den 16. Oktober mit anschließender Feier des Abendmahls. Ein anderer Erfolg der Festwoche war die Gründung eines Armen- und Krankenbesuchsvereins in Jekwilleiten.

Königsberg, 17. Oktober. [Der Konflikt in der Stadtverordnetenversammlung] hat ein Nachspiel gehabt. Der zweite stellvertretende Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung, der demokratische Stadtverordnete Mattern, hat sein Vorsteheramt niedergelegt. Der Grund ist eine eigenmächtige Änderung des Protokolls der letzten Sitzung durch den Stadtverordnetenvorsteher Mertins. Nach der Plauder der Rinken am vorigen Freitag hatte der zweite stellvertretende Vorsteher Mattern den Vorstoß übernommen und auch das Protokoll aufgesetzt. Wie die „Hart. Ztg.“ berichtet, sind bei folgender Stelle des Protokolls: „Er (der derzeitige Vorsteher) beruft eine neue Sitzung mit der heutigen Tagesordnung auf Mittwoch, den 19. Oktober 1921, nachmittags 6 Uhr ein, unter Hinweis auf die Bestimmung in § 42 der Städteordnung, daß diese Verammlung beschlußfähig ist, auch wenn die Stadtverordneten in nicht genügender Zahl erschienen sind“ von Mertins die Worte von „unter Hinweis“ bis: „erhielten sind“ im Protokoll durchgestrichen. Das Blatt schreibt dazu: Wir müssen gestehen, daß dies Vorgehen dem doch alles in den Gedanken stellt, was man bisher von Herrn Mertins als Stadtverordnetenvorsteher erlebt hat. Es ist Herrn Mattern nicht zu verdenken, wenn er darauf verzichtet, noch weiter in der Gesellschaft des Herrn Mertins zu arbeiten. Diese Angelegenheit wird ja wohl in der nächsten Verammlung am Mittwoch noch weitere Kreise ziehen.

Königsberg, 17. Oktober. [Soziale Frauenschule.] Am 13. Oktober wurde im Lehrsaal I der Sozialen Frauenschule der 4. Lehrgang zur Ausbildung von Wohlfahrtspflegerinnen mit 25 neuen Schülerinnen und 4 Hospitantinnen vor Mitgliedern des Verwaltungsrates, Dozenten und früheren Schülerinnen eröffnet. Schülerinnenberichte aus der praktischen Arbeit sowie Wiederholungs- und Gedächtnisreden von dem Geist der Hingabe an den Beruf, den die Schule pflegt. Ansprachen des Generalsuperintendenten D. Gemrich und der Direktorin, Fr. Volke, galten dem Abschied von den alten Schülerinnen, die nach Ablegung der staatlichen Prüfung die Schule verlassen und der Begrüßung der neuen Schülerinnen. Im Anschluß fand eine Sitzung des Verwaltungsrates statt. Der Jahresbericht durch die Direktorin zeigte, in welchem Maße die Arbeit der Schule und ihre Bedeutung für den Dien zugenommen haben. Auch die Zahl der neu eintretenden Schülerinnen hat sich verdoppelt. Die Schlussberatung galt den großen wirtschaftlichen Sorgen der Schule. — Der erste Lehrgang für Frauen zur Einführung in die soziale Vereinsarbeit (veranstaltet von dem Charitasverband, der Hauptwohlfahrtsstelle, der Sozialen Frauenschule, dem Vaterländischen Frauenverein und der Vereinigung Evangelischer Frauenverbände) beginnt am Donnerstag, den 20. Oktober, pünktlich 4 Uhr, im dem Lehrsaal der Sozialen Frauenschule, Rheinstrasse 18.

Danzig, 18. Oktober. [Einen Waggon Paraffin ge= stohlen und verschoben.] Einen ganzen Waggon mit Paraffin im Werte von etwa 60000 Mark haben zwei Angestellte Danziger Firmen und der Kaufmann B. M. aus Langfuhr gestohlen und verschoben. Das Amtsblatt ist dabei in folgender Weise zu Werke gegangen: Nachdem der fragliche Waggon Mitte September 1921 auf dem Weichselbahnhof für eine hiesige polnische Handelsgesellschaft eingetroffen war, wurde er von einem Angestellten dieser Gesellschaft durch Ausstellung eines neuen Frachtbriefes nach dem Güterbahnhof „Rege Tor“ umdirigiert. Dort wurde er von einem Helfersbeter in Empfang genommen und an dem obenwähnten Kaufmann B. M. für ca. 30000 Mark verkauft. Letzterer gab ihn für 43000 Mark an einen hiesigen Kolonialwarenhändler weiter und dieser wiederum verkaufte ihn durch Vermittelung eines Agenten für ca. 46000 Mark an eine Pöppeler Kerosenfabrik. Die Täter sind mit Ausnahme des B. M., der flüchtig ist, in Haft genommen. Von der entwendeten Ware hat leider der befohlene Firma nichts zurückgegeben werden können, weil sie bereits verarbeitet worden war.

Riga, 15. Oktober. [Der Streit um die Jakobikirche.] Der „Rig. Rundsch.“ zufolge haben die Glieder des lettischen Konföderations (das offiziell noch dem Namen „Inländisches Konföderations“ führt) dem Ministerium des Innern ihr Abschiedsgesuch in Anbetracht dessen eingereicht, daß das Ministerkabinett die Gesetzesvorlage über die Wegnahme der Jakobikirche der Konföderation übergeben hat. Sie vertreten die Ansicht, daß ihnen die Möglichkeit genommen worden ist, die Interessen der ev.-luth. Kirche Lettlands auch fürderhin wahrzunehmen, nachdem das lediglich aus Lutheranern bestehende Ministerkabinett, darunter der dem Konföderation direkt vorgelegte Minister des Innern, trotz zahlreicher Proteste lutherischer Gemeinden Lettlands kein Bedenken getragen hat, aus politischen Gründen den Lutheranern Lettlands wertvollen Besitz zu nehmen und zwei Gemeinden, die deutsche Jakobikirche und die lettische Friedensgemeinde, heimatlos zu machen. Die Glieder des Konföderations sind: Rechtsanwalt Lasdin, Präsident, Pastor Dr. Maldon, Vizepräsident, Rechtsanwalt Jakšin, weltlicher Assessor, Pastor Berg, geistlicher Assessor.

### Wleine Chronik

Der Fleischermeister Wilhelm Trumpf hat vor kurzem in der Angerap bei Tomnowitz bei Insterburg mit der Angel einen Hecht im Gewicht von 18 Pfd. gefangen. Der Hecht hat eine Länge von etwa 80 Zentim. und braune ihm beim Verkauf in einem Insterburger Hotel 90 Mk.

Ende voriger Woche ist in Königsberg auch die zweite Cholerafranke, die Steverin Habedank, im städtischen Krankenhaus gestorben. Die Beerdigung hat Montag morgen stattgefunden. Da neue Fälle nicht mehr zu befürchten waren, sind jetzt alle Spermaßnahmen aufgehoben worden.

In Königsberg brachte ein Arbeiter in der Pillauer Straße bei einem Streit einem Kollegen mit einem Taschennesser einen Stich in den rechten Oberschenkel bei. Der Verletzte, der 42 Jahre alte Arbeiter Karl Karrioth, wurde in die Schlagader getroffen, so daß der Tod infolge Verblutung in kurzer Zeit eintrat.

Der Riger Vertreter des amerikanischen christlichen Studentenverbandes hat dem Studentenrat der lettischen Hochschule in Riga die Mitteilung gemacht, daß der amerikanische Studentenverband 5000 Pfund Sterling — 7000000 Rbl. in lettischer Valuta zur Erwerbung eines Studentenheuses spendet hat.

Eine neue jüdische Zeitung in russischer Sprache, die „Newreivskia Moskva“, soll in Riga von den Deputierten der Konstituante Landau und Fischmann herausgegeben werden.

wiederum: Es verrauschten die wenigen Monde der Sonnen schnell wie ein Tag! O, Bärbel, ich muß sterben — ster — — ben! Auslösen wie ein Licht aus seinem Leben, und eine andere wird kommen nach mir! Wäste ich ihn doch tot neben mir unter dem Hügel zu Sankt Elisabeth. Wie leicht würde mir jetzt das Sterben!

Wieder verzerrten sich ihre Züge, preßten sich ihre Rippen zusammen, damit kein lauter Schrei sich ihnen entringe und den Hausherrn töre in seinem Gemach. Sie kam nicht mehr zum Sprechen. Die Dualen steigerten sich, schüttelten ihren Körper wie Espenlaub im Winde. Gleich einer Irnsinnigen warf sie den Kopf hin und her, welcher Schaum stand auf ihrem entstellten Mund. Kurze, spitze Schreie, wimmerndes Achzen rang sich aus ihrer keuchenden Brust.

Unter der Türe erschien die weise Frau und schaute prüfenden Blickes zu dem Lager hin.

Wie ein Alp wälzte es sich auf die Seele der Bärbel: Die Stunde war da — allgütiger Himmel, die Stunde war da — —

Sie trat zum Fenster, sah starren Blickes, wie Blumenstreuende Kinder vor dem Brautzuge herschritten, der von der Kirche zurückkam, faltete die Hände und betete still für sich: „Du Gebenedeite, die du die sieben Schwerter trägst in deinem Herzen, und dem Sohn gefahrt und ihn zum Tode brachtest, sei gnädig und hilf! Sei barmherzig und — —“

Ein Schrei! Ein wahnstimmiger, markdurchdringender Schrei. Ein gräßliches, unmensliches Anbrüllen. Bärbel rann ein eisiger Schauer über den Rücken. Sie vergaß ihr Gebet, versuchte von neuem zu beginnen. Starke unbewegt auf den Brautzug hinab, die Hände ineinander verkrampft, und betete, ohne es selbst zu wissen, hastig und tonlos vor sich hin:

„Unser Vater, der du bist im Himmel, geheiligt werde dein Name — —“ Das Schreien nahm den Klang ihrer Worte auf. Und wieder hastete sie sinnlos vor sich hin: „Unser Vater, der du bist in dem Himmel — unser Vater, der du bist — —“

Da erklang der erste Schrei des Kindes.

Tief in die Kissen fiel das junge Weib zurück.

Riffen nicht unsichtbare Hände ein weites Tor auf? Fintete nicht aus diesem Tor ein wogendes Meer goldenen Lichtes in ihre düstere Seele? Ward nicht auf diesen goldenen Lichtquellen das leise Kindersweinen getragen wie Engelsgesang?

„Heiliger Gott im Himmel!“ murmelte sie stammend, mit blassem Mund. Und fühlte, wie sie in ein tiefes, weiches Meer versank, wie es dunkler ward um sie und das leise Kindersweinen fortgetragen wurde auf dem goldenen stutenden Licht, immer weiter und weiter, in dessen sie immer tiefer sank, bis es ganz dunkel ward um sie, und ganz still — —

Als sie die Augen aufschlug, sah Bärbel an ihrem Lager und streichelte ihre Hand.

(Fortsetzung folgt.)



